
STAMBUCH
DEM ANDENKEN EDLER FREUNDE
GEWIDMET


8841



Niemals soll mit dunklen Nächten,
Sich der Himmel überziehen,
Freude soll zu deinen Rechten,
Wonne dir zur Linken blühen.
Zwischen Rosen soll dein Leben,
Fliessen wie ein sanfter Bach.
Ruh und Glück und Liebe geben.
Wünschet dir auf jeden Tag

Prag den 9ten April
1801

Deine dich ewig liebende
Nina Laurisch

Die wahre Liebe will nichts, als lieben.
Es ist weit schwerer, böses, als Gutes zu thun.
Die Menschenkenntniß ist selten, und wer sie besitzt, verdient, zu herrschen. Aber er muß sie mit behuthsamkeit gebrauchen, und sie ja nicht für untrüglich halten.

Man muß dem Glück mistrauen, aber nie daran verzweifeln.

Im großen Unglück lehrt ein edles Herz sich endlich finden, aber wehe thuts, des Lebens kleine Zierden zu entbehren! — — —

— — Ein schönes Kleinod ist der gute Name, den kann man nicht zu wohl bewahren. — — —



Geh zu meiner Freundin hin
Kleine Blume ihre Stirne zu schmücken
Wenn du wirst in ihren blonden Locken blühen
Wenn dich wird Ihr sanftes Aug erblicken
O. dann lispl' Ihr: – unbemerklich
Rein wie meine Blüthen blühen
Holde! so wird stets für Sie
Ihres Freundes Seele glühend.

Theresienstadt den 9ten Märtz 1801

Leopold Wilhelm von Wisiak
Oberlieutnant
vom Baron Beaulieu Linien Infanterie Regiment

— — Der Ring macht Ehen, und Ringe sind's die eine Kette machen. — —

— — Jahre langer Leiden vermögen die Erinnerung an ehemaligen Freunden nicht auszulöschen, aber ein einziger froher Augenblick tilgt Jahre langer Leiden aus unserm Gedächtniß! —

Schöne Worte sind lange kein Beweis eines schönen Herzens. — —

Man weiß wohl was zu thun ist, aber es ist schwer zu thun was man weiß! —

Zur Lehre der Freundschaft leit und bewegt, –
Vergnügt durch dieses Leben hin;
Das erste Glück, den wärmsten Freund,
Umgeben stets dein edles Herz und Sinn,
Und hast du dann, was dir gönnt
Das schöne Loos Zufriedenheit,
O so laß nicht unsere Freundschaft trennen
Und vergiß nicht deine dich herzlich liebende Freundinn

[illegible] den 21ten März 1801. Catton Lang

Des Lebens größester Schatz ist Freundschaft; aber
nur dem, der zu bewahren ihn weiß. —

— Mensch, genieße dein Leben, als müßtest morgen
du weggehn; schone dein Leben, als ob ewig du
weiltest hier. —

— Holde Vergessenheit, du, und du, der Guten
Erinnerung, liebliche Schwestern, o macht beide das Leben
mir süß. Du verdunkle das Böse mit deinem verhül-
lenden Schleier; du nenne das Glück mir mit
verdoppeltem Reiz. —

Das wichtigste von allem dem Geschenkten
Die nur den Wunsch der Sterblichen beglückt,
Was zärtliche — was Weise schönes denken,
Dies sey Ihnen stets gewünscht.

Erinnern Sie sich noch in späten Jahren, an Ihren
ergebensten Freund und Diener
Jos: Eduard Haradauer
von Beaulieu Inf: Oberlieut.

Theresienstadt
d 19t März 801

die bedaure nicht mehr, die schon zur Ruhe
eingegangen; die bedaure, die still fürchtend dem
kommenden Tod. —
Eine Zeit ist zu sterben, die andere zu lieben,
die dritte auszuruhen; — ein Thor, der nicht
die Zeiten gewußt. —
Weinet nicht o Freunde, der ich zu früh gestor-
ben; kurzes Leben ist zu kurzes verschwindendes Leid. —
J G Herder.

Sey glücklich liebe Freundin.

Erblühe stets die Freude.
Die nur der Weise fühlt.
Und Thoren beneiden.
Sey stets der Tugend treu.
Und deines Glückes werth
Und denke auch an die
Die dich im Stillen ehrt.

Prag den 10 April
1801

Deine dich ewig liebende
August Raab.

Süß wie dem dürstenden Wanderer im Mittags-
hitze der Quell ist –
Süß wie nach Wintersgefahr Schiffern das blumige
Ufer und ~~[illegible]~~ liebreicher noch ist, Land
wenn nach
langer Entfernung glückliche Liebe zwei schmachtende
Seelen vereint. — — —
Süße Liebe, der Hoffnung Schwester; aber ver-
zeih mir, Holde, wenn Hoffnung mir dennoch die
süßere ist —

Jedes Blümchen der Zukunft
Mit Thau dein Seegen bringt
Verwandle sich in deiner Hand
zu nie Vergiß Mein Nicht

Pesth den 11ten April 801

Denken Sie an Ihre Freundin

Leopoldine Holly

Den Traurigen muß man lieben und bei ihm seyn:
doch mit ihm sprechen nicht. —

J. G. Herder

Aufsteigend lernt der Mensch sein daseyn fühlen.
Schoß für Schoß, treibt auch der Baum hinauf,
Unter dessen grüner Wölbung Kinder spielen.
Aufsteigend ist der Vollendung Lauf. —

Die Liebe ist der Schatten am Morgen
Mit jedem Augenblick wird er kleiner;
Freundschaft aber der Schatten am Abend
Er wächst bis die Sonne des Lebens sinkt.

Hin schwinden dir des Unbestands trüben Sorgen
umglänzen heitern Ruh und Glück
Und Träume stärk' den jungen frohen Morgen
dir in deiner Brust zurück

ihrem ergebenen Rosette Helmreich

Und nun, wahre Seelengröße
Giebt den Menschen Trost und Ruh;
Deine Schönheit deckt die Blöße
Mißgeschaffener Seelen zu.
Leichtsinn ist die erste Quelle
Jedes Unglücks das dir droht,
Unschuld gibt dir auf der Stelle
Trost und Hoffnung in der Noth.
O! Bewußtsein eigner Würde
Welch ein seliges Gefühl!
Unsers Lebens ~~schönste~~ schwerste Bürde,
Macht es leicht wie Kinderspiel.
Und gesellt uns zu den Schatten
Unserer Lieben ohne Schmerz;
Denn von allem was wir hatten
Folgt uns nur ein reines Herz. —

Ihr edles Herz
Das mich belohnet
Für jeden liebenswerthen Theil
Sie dem, den übrigen Damen wohnet
Von Ihnen ausgezeichnet hat! —
Und Tag soll Ihrem schönen Leben
In Wonne gehn, vorüber fliehen
Vergnügen soll Sie stets umgeben!
Und Glück auf Ihrem
Wege blühen

Leitmeritz den 13 Aug
1801

Josepha Balbus

Heute röthet Freude unsere Wangen
Morgen scheint der Mond auf unser Grab.
Und uns ängstigt doch die schauerlange —
Erdenleben so viel Träume ab! Jünger

An das Kind in der Wiege

Glücklicher Säugling, dir ist ein unendlicher Raum
noch die Wiege
Werde Mann, und dir wird zu eng die unend-
liche Welt
Schiller

Du hast mir Freundschaft zugesagt
Nim nicht zurück, was du geschenkt
Wenn dich Verdruß und Unruh plagt
So weißt du, wer sich mit dir kränkt
Daß durch die Freundschaft dir erfährt
Ist mehr als alles Glücke werth.

Erinnern Sie sich manchmahl an Ihre Freundin

Leitmeritz den 14 Aprille
1801

Maria Theresia Schimeda
von Weissenburg.

traue dem Manne nie der fremde Gebrechen dir aufdeckt; wisse daß aber so gern er deine verräth.

Viele sind Dornen auf Lebenswegen; daß keine der Dornen ritze von deiner Hand sind Milderndes und Herz.

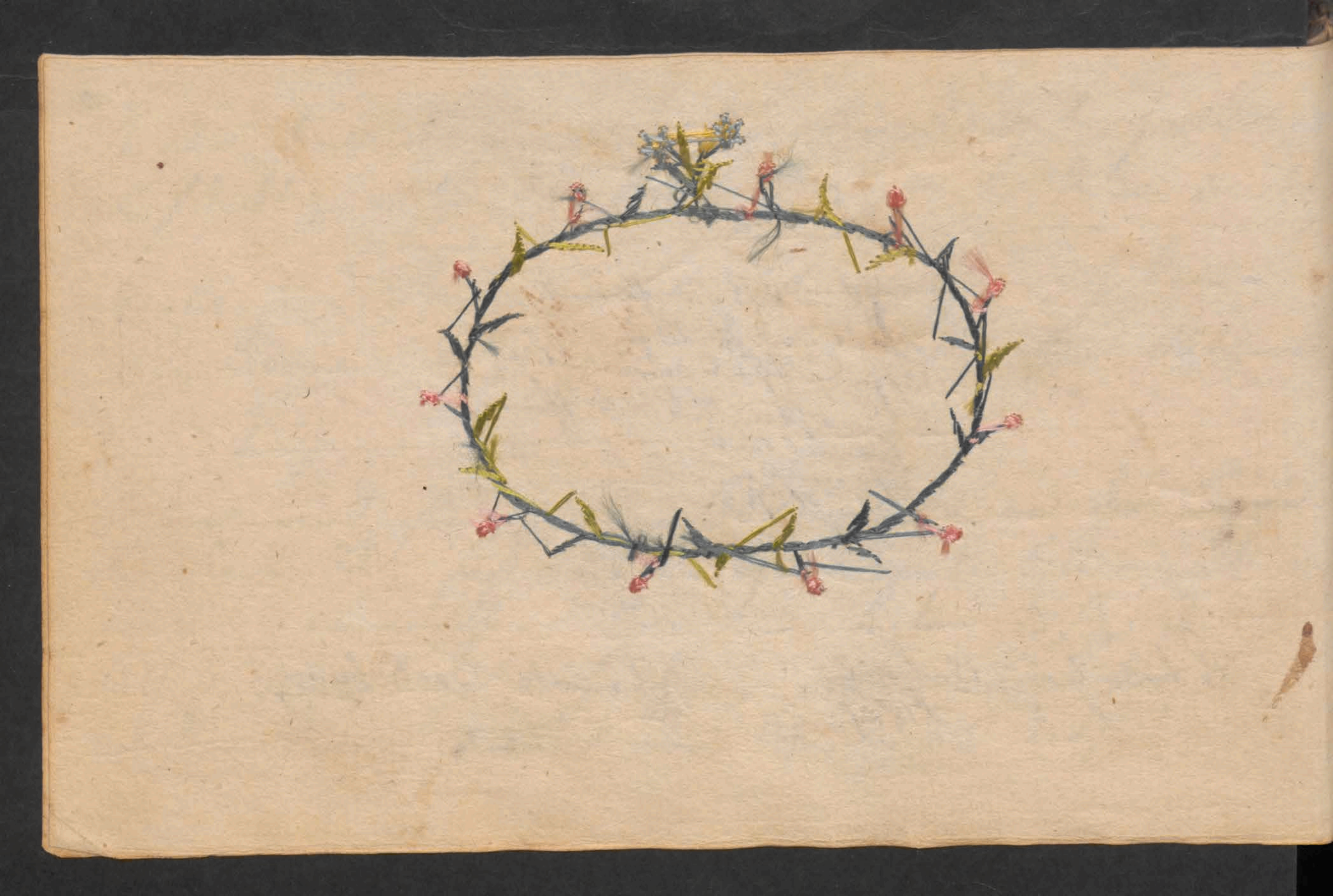
Bitter und süß ist der Abschiedskuß an der Lippen des Freundes, süß mit der Gegenwart, bitter mit Trennung vermischt. Mitten im letzten Kusse den Athem sanft zu verhauchen, ~~dieser~~ wäre der lie„ benden Wunsch, wäre der Scheidenden Trost! —



Immer ließ dir Freude:
[illegible] und dir Liebe
Auf jedem Pfade Rosen blühen!
und weicht ein trüblicher Schimmer
Himmel trüben,
so muß er schnell vorüber
fliehen!

Leitmeritz den 15 April 1801

Charlotte Bachheibel



Vergiß o nimmer mich dies ist der Freundschaft Bitte,
Der sich mein Herz zum Opfer freundlich weiht,
Ein Engel leite jeden deiner Schritte,
Mit Blumen sey dein Lebenspfad bestreut,
Es trenne nie des Schicksals harte Hand
Von uns das sanfte Freundschaftsband.

Schwarzenfeld d. 11 May 801 Ihre wahre Freundinn

Theres Lang

jeder Tugend mischt ein Theil die Liebe bei, und giebt
so doppelt wieder.

Was für ein Mensch vielleicht der Tugend nahe.

Die Vorsicht bestreue jeden Weg Ihres Lebens mit Blumen,
und mache Ihnen die Dornen hienieden, so wenig als möglich fühlbar.

Ihringshausen am 11ten May 1801 Wann Sie einst die Anzahl Ihrer Freunde
durchsehen, so weihen Sie bey erblickung
dieses einen Augenblick Ihr Andenken
Ihrer Sie aufrichtig liebenden Freundin
Charlotte von Heistermann.

Freundschaft ist Felsen, von keinem erschüttert,
Ist in dem Dunkel des Grabes ein Licht
Welten versinken, nur Freundschaft erzittert,
Vor den Schlägen der Ewigkeit nicht.

Kuttenberg am
4t. Jäner 1801.

Hiemit empfiehlt sich in Ihr
werthes Andenken Ihr gehorsamster
Diener.
Xer. von Budde.
Grenad. Lieut. von Strelitz



O Freundin
Wache über dein Herz-
wenn es Stürmt.
Das ist der Wunsch deiner
aufrichtigen Freundin.

Henriette Peter von
Zetmergs.
Witthon

Kamdubich den 18 Juny
1081



Tugend und Freude
Und ewig währende
Es knüpft sie beyde
Ein himmlisches Band
Ein gutes Gewissen
Ein fröhliches Herz
Macht munter zum Küssen
Zum Tanzen und Scherz.

Pardubitz am 17ten Jenner 802

glauben Sie dies ihrem
gewiß aufrichtigen Freund
und Diener [illegible]
Rittmeister v:
Meerveldt Uhlanen.

Estimèz la vertu c'est toujours
ma maxime. Voyés-vous la raison
pourquoi je vous estime.

Therese de Ville
1803.


FH



Marianna Pellegrini



Puissent elles n'avoir jamais d'Epines pour vous
C'est le vœu de votre ami
f. de Lortz





Dieser Schlangen Zeichen
bezeichnet den Zeitenlauf

Die schönsten Szenen dieses Lebens
Verbittert Unbeständigkeit
Der Freundschaft nur droht sie vergebens
Die trozt aller Zeitlichkeit.

Linz den 1ten März 1804.

Auersperg
von Stipsicz Hauptm:

O der ist nicht vom Schicksaal ganz verlassen
dem in der Noth ein Freünd zum Trost erscheint
der willig ist, die Thränen, die er weint,
im seinem Busen aufzufassen.

Ulrich.
[illegible]en

Wenn das Schicksal einige Trennung über uns beschlossen haben sollte; so weihe zu Zeiten Augenblicke dem Andenken, Deiner nur für dich zu leben wünschenden M:

am 9ten März 1809.

Si je dois au hasard le bonheur de vous connaître,
c'est à vos aimables qualités, ma chère, que vous
devez la sureté de n'être jamais oubliée des person=
nes qui savent les aprecier, et sur tout de moi qui
les connait parfaitement, et que vous obligez tant

Thérese Pellegrini

Wirst Du einst an deine Freunde denken,
Denke Freundin, auch an mich zurück. —
Wirst Du ihnen Stunden schenken
Schenke mir nur einen Augenblick. —

Lintz den 24t August 1804.

Kurtzrock
Oberlieut.
v. Stain Inf.

Freündschaft will ich Niemals von mir weißen
Die leichte Liebe wandern gehen
Freündschaft ist ein Wanderstab auf Reißen
Lieb ein Stöbchen zum spazieren gehen

Rudolphe Heinz

Hauptmann

1806

Vortheil des Ehelosen-Lebens.

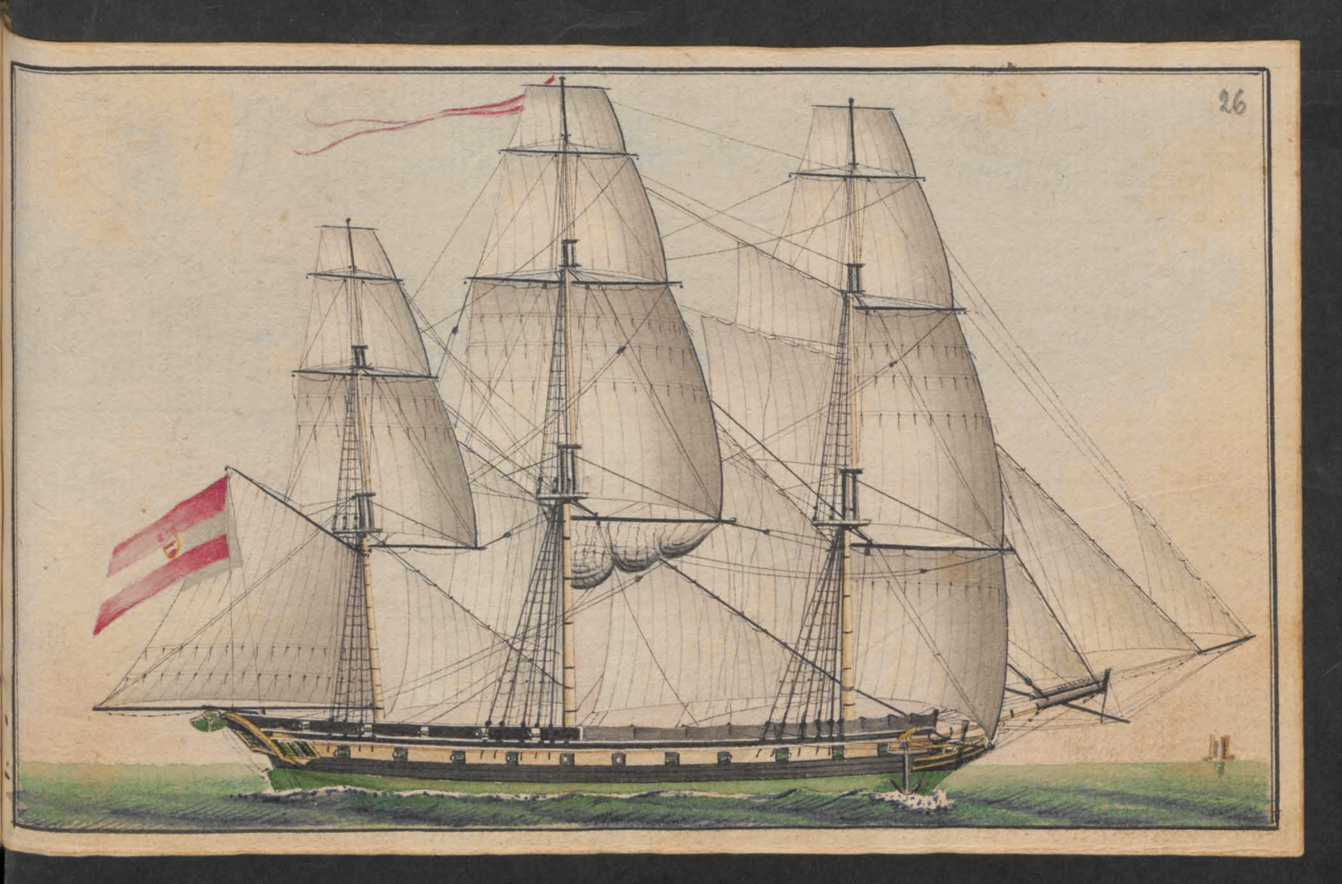
Geh in die Gefängnisse, wo du willst, du wirst da den
größten Theil Ehelose finden; nehme die größten Buben-
stücke zusammen, die größte Summe wird unter
der Aufschrift Eheloses Leben, zu stehen kommen.
Der Ehelose nimmt bloß auf sich Rücksicht, der Ver-
heirathete hat noch Geliebte, die ihn alle fassen und
den Eigennutz in ihm austilgen und zur Menschenliebe
reizen. Je mehr verehlichte Leute in einem Lande
sind, desto geringer ist die Anzahl der Verbrecher.
Man schlage die Criminalprotokolle nach, sagt Voltaire

so findet man darin hundert Unverehlichte, die aufgehängt worden sind, gegen einen einzigen Ehmann und Hausvater. Der Ehestand, sagt Schlosser, macht den Menschenhasser menschlicher, den Dummkopf etwas klüger, giebt Welterfahrung, macht geschmeidiger, lehrt viele Pflichten, und ihre Nothwendigkeit, öffnet die Augen über Erziehung, erweitert das Herz und hängt etwas mehr an Leben.

Der Gatte ist minder heftig als ehemals; sein Herz ist besser, seine Freuden sind erhöhet, sein Kummer ist versüßt. In den Kindern liebt er die Mutter, in der Mutter die Kinder, und immer beglückter, je mehr, je weniger er liebt.

Alte Junggesellen haben alle Unarten alter Männer und alle Lächerlichkeiten alter Weiber. Sie sind allein in der Welt, weil sie sich nicht vervielfältigen wollen. sie werden verachtet, weil sie sich dem allgemeinen System der Menschheit entgegen; sie werden verlacht, weil ihr Charakter kindisch bleibt, wenn sie auch Bart und graues Haar haben; sie werden vergessen, weil kein Wesen um sie her ein Interesse hat, sich ihrer zu erinnern.

Die Ehe erhebt die menschliche Seele, macht sie muthig und entschlossen, Mühseligkeiten zu ertragen, Gefahren zu besiegen und stählt den Muth gegen Unannehmlichkeiten, die dem Verheiratheten auf dem Wege des Lebens begegnen.



Wie ich mit Vögeln, so besingt die Liebe
mit Flügeln, der Winde Gottheit Wüste,
durchströmt, wie ich die See, das Menschenblut,
und wir sind Göttern gleich im Kampfe dieser Triebe.
Doch ist in jenem Reich, die Stütze, wenn wir wanken,
die Tugend, und oft haben wir den Sieg ihr zu verdanken.
Nicht Liebe suche ich, nur ächter Freundschaft Band,
Laß! daß dich Tugend nähre, um wir ihr mehr zu leisten;
nichts soll in deinem Busen, deine Denkart mehr zernichten,
denn diese wählt ich mir, zu meinem Tugendgrund.
Sey wachsam stets o Freundin! und denke, es befand
sich Engel so wie Tugend, in schwach- und kranken Hand.

Poellt
Mai 95

Gewiedmet zum An … Freundschaft vo … er …

In
Hymnens heil'gen Hal=
len, Hört' ich entzükt erschal=
len — Der Barden Melodie
In schönster Harmoni.

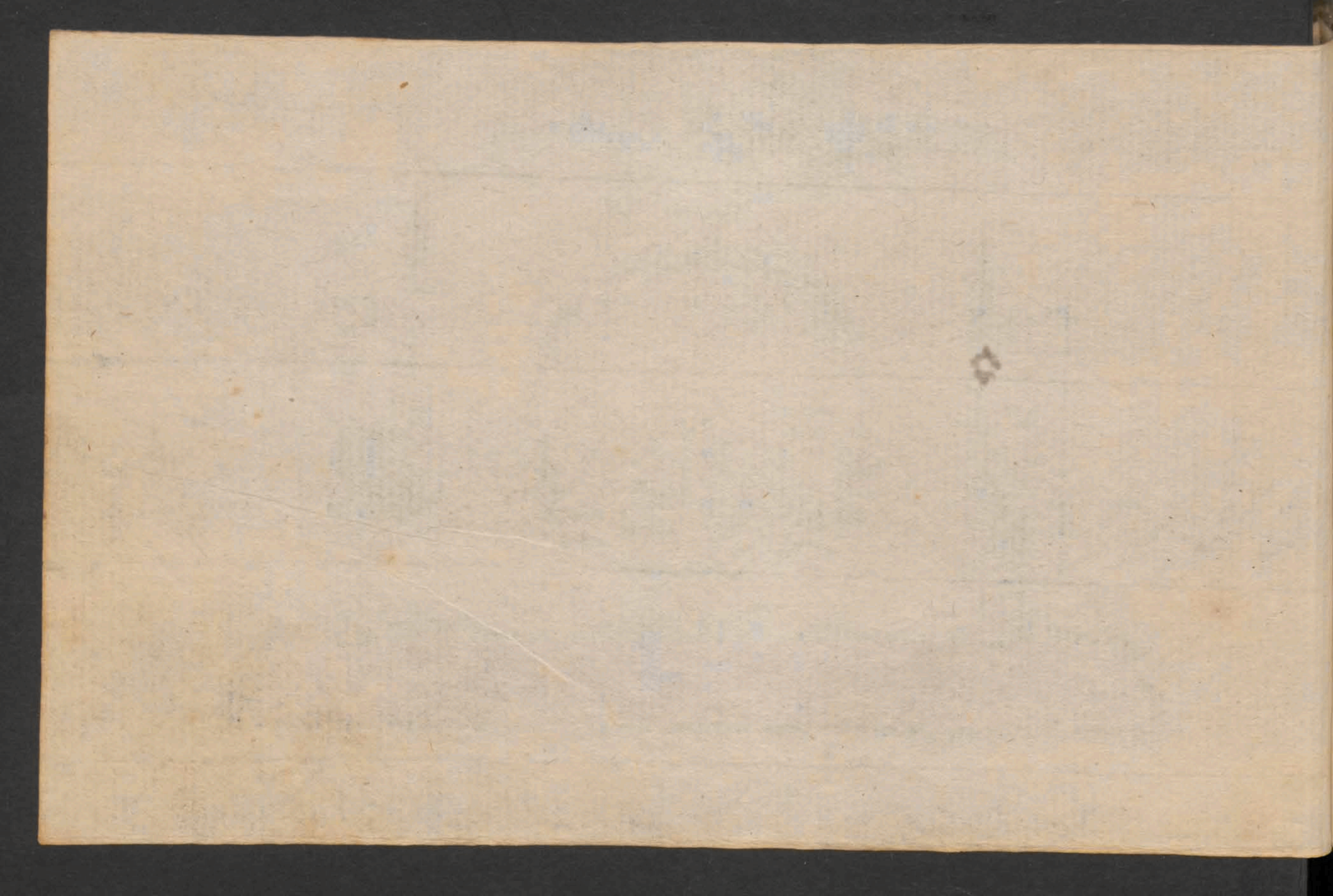
Der Eifer in der Wirthschaft,
Und Treüe in der Liebschaft,
Beglücke Sie ståts immerdar
Bis tief in das ergraute Jahr.

Stuhlweissenburg
Anno 1806

Carl Edler von Feltzer.
Lieutnant von Br:
Duka Inf: Rgt: 39.



IB



Die Wünsche für dein Wohl-
freundin haben keinen Schrancken
Mein Herz, — bestimmt sie die
Nach Ausdruck, nach Gedancken. —
Ich wünsche dir kein Glück
Das schimmert glänzt, und rauscht —
Nein nur zu allem dem
Was dir das Glück beschieden
Wünsch ich dir Freundin! noch in deinem Busen frieden,
Und Ruhe für dein Herz; das Schicksal klage ich an
Daß ich es wünschen nur! — — allein nicht geben kann.

Ihr Freund und Diener
C. Raab
Ober Lieut.

Venedig Samstag den 11ten May 805.

Mein Gedächtniß ist zu schwach
als daß ich könnte schöne Reime merken
Ach! vergessen sind sie ach!
drum nim hier nur aus mein eigenen Werken

Sey mir gut, ich schätze dich,
den lebe vergnügt auf Erden
bis daß wir, und du, und ich
in Wonne selig werden.

Hier hast du ihn, verzeihe mir
wenn er nicht ist, nach deiner Würde
Genug mein Schatz, ich sage dir
das schlecht Gedächtniß, ist meine einzige bürde.

Trach[illegible]

Ich sag dein lebe wohl
oft will ich Dich wieder sehen
und wenn gleich das Schicksal soll
meinen Hoffnung entgegen stehen.

So hoffe ich einst besseren Zeit
in jener stillen Ewigkeit
wo wir uns alle finden werden
befreiet von Qualen dieser Erden.

† † †

N. Dietz

O! Freundin könnte ich dir doch begegnen
meine freundschaftliche Liebe durch Rath und That.
und durch meinen wahren [illegible] zeigen
Welche Innigkeit für dich hat!
Aber Thränen auszuweinen
Stumm an deinem Arm gelehnt
ist der einzige Trost des einsamen
Drang des Herzens ganz dir weiht.

Neuoszwentiz am 4ten August 808.

Pakisy [illegible]
v. N: Davidovich

Das Glück macht sich's zur Pflicht
Die Seinen stets mit Segen zu beströmen
die Freundschaft flüstern sind beym wachen
Wandelnlicht
beym wachen Abendroth von andern
der Nachwelt zu: vergiß mein nicht.

Biegonitz am 25ten Febr. 808.

A: v Martini
M. Lieutenant von
Br. Lelia Inf.

Schön sind die Blümchen, die der Frost,
An unsern Fenstern mahlt;
doch sie zerrinnen, wenn der Blick
der Sonne sie bestrahlt:
Wie oft stellt uns die Phantasie
ein glänzend Traumbild dar!
Es strahlt Vernunft, und ach! wir
sehn, daß es nur ein Traumbild war.

4ten Aug: 808.

N: N:

Wie die Blüthe der Rose
Ist des Lebens Gedanke
Wie der Purpur des Abends
Schwindet die lächelnde Freude
Und wie Schimmer des Morgenroths
Schwindet der Schimmer des Erdenglücks

G:

#

Die Hand die uns durch dieses Dunkel führt
Läßt uns dem Elend nicht zum Raube
Und wenn auch die Hoffnung den Ankergrund verliert
So laß uns fest an diesem Glauben halten:
Ein einziger Augenblick kann alles umgestalten

O! erinnern Sie sich doch meine theure Tante
an Ihre arme

Nisko den 8. Januar 1813

Philipine

Ist doch fast alles Traum auf dieser Welt
Wir hoffen still, und sind wir nichts dann Leben.
Dir Freundinn, träume was dir gefällt.
Ich träume stets, und träume —, hoffe — und strebe!

Neu Sandec am 6ten April 808

[illegible]
Gymnas. [illegible] Duca.

Blanka

Hab ich nicht mehr? entsagt ich nicht der Liebe?
Und wäre Treue, wenn ein freundlich Schicksal
Nur einen Lohn spendete? — Nein auch dann,
Wenn auf dem Grabe unseres Glücks die Treue blüht,
Dann wird ein Lächeln einst sie schmücken: nicht
Im Treibhaus, wo des Glückes Sonnenschein
Ihr ihrer Liebe die Wärme erkünstelt.

Bayard

O Blanka! welche Kraft wird diese Last
Euch tragen helfen?

Blanka

Eurer Achtung!

Ihr werdet stets mir gegenwärtig seyn.
O wüßtet ihr, wie oft mich das erhoben,
Daß überall und immer bewacht Augen
Und Zeugen meiner kleinsten Handlungen wär!

Seinen der stätt Herrn Vormundschaft würdigst
den Endesgefertigten
Carrianischen ...

Die Tugend braucht nicht mit Farben
geschildert würden um Verehrung
zu erhalten: Ihr inneres Wesen
jeder Handlung der Ehre ist lauter würden

Iglo d 20 Junij 1807.

George Nozdrovicky
Jurist der Zipser Provinz

Vergiß mein nicht und wan uns Meeren Trennen
Wen einst der Tod mein augen bricht
Wen Neid und Mißgunst suchen gennen
Vergiß mein nicht — !

Iglo d 20 Juny 1807

Victoria Grünblattin

Du siehst den Mond entweichen,
siehst ihn durch Wolken ziehen;
Denk daß auch wir im gleichen
daß wir wie Schatten fliehen.

Iglo d. 20ten Juny 807 [illegible]

Was geziemt in unsern Tagen den Frauen?

Die größte Kunst, sich in die Zeit zu schicken wird von wenigen verstanden, von noch wenigern mit Einsicht ausgeübt. die Meisten stimmen in den Ton ein, der angegeben ist, ohne darauf zu achten, ob sich nicht etwa die Umstände geändert haben. Bey dem jetzigen Grade der Cultur der Nationen hat das weibliche Geschlecht einen mächtigen Einfluß auf die Schicksale der Menschen, durch Verstand und Schönheit, Anmuth und Milde bewirkt es Wunder. die Männer leben häuslich, thun Großes und stürzen sich in Gefahren und Tod, sobald sie die einschmeichelnde Beredsamkeit der Frauen dazu auffordert. die Mütter, welche in unseren

zeugen ihrer Söhne an Verschwendung, Weichlichkeit, und an eine engherzigen Denkart gewöhnt, verkennt nicht bloß den Geist der Zeit, sondern sie macht auch die Lieblinge ihres Herzens unglücklich. Die Zeit bedarf kräftigere Menschen, eine großherzige Gesinnung und eine muthige Denkart sind jetzt für den Jüngling und den Mann so nothwendig als für Pflanzen das Licht

Es gelingt uns oft zu schreiben
Was wir zu sagen nie vermocht

Durch Anmuth allein herrschet und herrsche das Weib.

Nur der hat wohl gelebt der in dem eigenen Herzen
Schon hier den Himmel fand, den jene Welt verspricht.

Mögen Winde stürmen
Auf der Lebensbahn
Wenn sich Wogen türmen
Gegen deinen Kahn,
Schiffe ruhig weiter
Wenn der Mast auch bricht
Gott ist dein Begleiter
Er verläßt dich nicht

Rang und Macht die lächerlichen Flitter
Fallen ab am Tage des Gerichts
Fallen ab wie Blätter im Gewitter
Und der Rang ist — Nichts

Nicht aus jenem Nektar hast du die Gottheit
Deine Götterkraft war's die dir den Nektar getrunken

[illegible]

Mir bleibt der Trost daß ich in Glück und Leiden
Dich fest und treu geliebt bis in den Tod,
Daß nur, ein kurzer Raum die Treuen scheide
Die gleiche Nacht umfing weckt ein Morgenroth,
Ein Schlaf ist uns bereit ein Himmel für uns beide!
Lebt wohl! lebwohl! doch nein, nicht dieses Scheidewort!
Willkommen, theurer Freund hienieden oder dort!

An diesem Hain von Fichten Bach durchschlingt
Ein Gärtchen nur vor einer kleinen Hütte
Mit schlanken Pappeln malerisch umringt
Ist alles was ich vom Geschick erbitte

Liebe ist eine Leidenschaft:
Weil sie Leiden schafft

P.

d. 8 Januar 813

Durchsuchst du dieses Buch einmahl.
Und findest meinen Nahmen hier
Und ordnest deine Freunde Zahl
So gib den lezten Platz nicht mir.

Linz den 13ten 9bris 1804

v: [illegible]

O! welch elendes Spielwerk ist der Mensch in der Hand des allmächtigen Geschicks! — Was sind seine Entwürfe, seine Hoffnungen! — Dunst! — schnell verschwindender Dunst! — Alles — Alles ist zu trennen auf der Erde, und endlich stehen die Todten aus ihren Gräbern auf, um unsern Erdenschlig (kreis) hinab zu reißen.

Je mehr Freuden die dir blühen,
Wenn unsre Lebenstage fliehen.
Und hast du nicht in die frohesten Stunden,
Im Schoos des Glücks den Freunden wiedergefunden.
Und strahlt die Zukunft dir als wie ein goldnes Bild,
Dann ist dem Freundschaft Wunsch,
Mein Wunsch für dich erfüllt.

Gedenke manchesmahl an deine
diese immer liebende Freundin
Babet Birbner.

Pardubitz den 4t December 801.

Zwey sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt
Schließt sich der eine dir zu, thut sich der andere dir auf.
Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend
Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden geführt!

Sanft, wie der May im Blumenkleide,
Liebkose dich Zufriedenheit!
Dein Leben sey erfüllt mit Freude
Und jeder Pulsschlag Heiterkeit!
Empfinde nichts von allen Mängeln,
Die öfters hier auf Erden sind,
Geleitet immerdar von Engeln,
Sei du der Gottheit liebstes Kind.

Erinnern Sie sich zuweilen
an Ihren Freund
Eberhard Graf Truchses
Oblieut: d. Merveldt

Pardubitz den 5t Xber 801.

Aus dem Zigeuner Mädchen 2ten Akt, 9ten Scene

Lernt die Väter besser wählen
du Grobian! In unseren Zeit
schwingt nur jeder über das Recht
doch jeder stiehlt bei Gelegenheit
zwar Gold und Silber aber nicht nur
denn mancher schmückt sich vor dem Blick
doch nicht selten noch weit schlimmer
des nächsten Ehre, Frieden und Glück,
Ja wenn das liebe Stehlen nicht wär
man stürbe ja vor langer Weil.

Gewissen – Treu – Tugend – Ehr
sind längst auf allen Märkten feil.
Nur hat ein jeder seine Weise
den lockt Ruhm, den andern Gold
und so viel um verschiedene Preise
der Liebes-Gott für alle ist hold,
Er sieht man Kirch und Menschen werden
von ihren Hirten vergebens braucht,
zum Stehlen und Gestohlen – werden
ist alles auf der Welt gemacht –
Ein wenig gröber ein wenig feiner
das gilt ja wohl am Ende gleich

Hühner und Gänse stiehlt der Zigeuner
und Alexander der Große ein Reich.
Auf dieser ganzen Erden Rund
beseelt den Menschen derselbe Trieb
der ehrlichste Mann ist doch im Grunde
höchstens nur der kleinste Dieb.

Kotzebue

Ueberhaupt sind ja selten die zu beklagen, die hingegen ein schwankendes Glück mit sichern Freuden zu vertauschen; und wenigstens denen, wenn ihr Daseyn schwindet in steten Ängsten, und ohne Aussicht auf eine Verbesserung ihres Schicksals dahin fließt

---

Das Leben ist der Güter höchstes nicht.

Ach es gibt so wenig Menschen, die glücklich zu machen

verstehen, so wenig, die es über sich gewinnen können, die, die sie
lieben, auf ihre Weise froh werden zu lassen! Der Mensch nimmt
so gerne seine Wünsche zum Maßstab für die übrige Welt —

So süß es ist die Tugend zu lieben,
so schwer ist es ihr treu zu bleiben

Man muß nie mit Leuten die nur eine Meinung haben, über Meinungen streiten und von sich selbst durchaus nur mit sich selbst reden.

Wer am Hofe sein Glück machen will, muß tragen wie ein Esel unermüdlich seyn wie ein Postpferd, und glatt wie ein Aal

Sollte man die Grazie der Weiblichkeit unter einem Sinnbilde darstellen wollen, so müßte dieses ein Schleier seyn.

....."Es ist jederzeit heilsam, sogar von unsern Feinden zu lernen, aber selten ist es heilbringend, sogar unsere Freunde zu belehren.

... Oft ist des Menschen ganzes Geschick durch einen einzigen Strich zu Grunde gerichtet worden, wenn die Liebe ihm in seiner Jugend schielte.

Ein Blick, ein Wort, ein Drücken einer Hände,
Ein Nichts ist oft des Helden stärkster Zwang.
Der ruhig lebt, wenn sie dein Herz gebrochen;
Lebt zärtlich oft, wenn dich ein Dorn gestochen

Allein wie oft an aufgeblühten Zweigen
Die Knospen, die zum Lichte sonst geblickt,
Ihr schönstes Haupt ~~jetzt~~ jetzt tief zur Erde neigen

Der feigen Mann erkennt das Leben nicht;
der lebt allein, der Herrliches vollendet.

Zieh hin mit Gott, so spricht der Wunsch des Freun-
des auch zu ihm, so wird er wunderschönen
Verläugne dich, entsag und dulde gern,
Sey groß in Tugend, in Demuth, im Vertrauen.
Dem Traurigen sey in der Noth ein Stern,
dem Flehenden ein Schild, dem Freund ein ländlich
Wie blühend auf der Bahn um deine Gränzen Rinne sich
flicht,
Du bist ein Mensch, denn fehl' im Nahen
nicht

...... ich zweifle nicht an deiner Liebe, Ich gewahre
dich nicht auf den gewöhnlichen Wegen, die zu einem
~~[illegible]~~ Herzen führen, weder Witz noch Heiterkeit,
weder Jugend noch Schönheit nahmst du an mir Ver-
stand dich an mich zog, du mußt ~~[illegible]~~ gewaltig gewe-
sen seyn, jene Mängel an mir zu übersehen,
und mußt dich also auch stärken, allem Alltäglichen
Wechsel der Dinge Stand zu halten. —

Es giebt einen goldenen Faden, der sich durch's Leben
schlingt, leuchtend und schön, wie durch ein anmuthiges ...

Mädchen! sie ist die Verschönerung: Sie belebt mit Kraft und Sanftheit, begeistert mit Vertrauen, und beseligt mit Religion!

Es mag wohl keinen mehr erhebenden Trost in dem Herzen eines guten Menschen geben, als das Bewußtseyn: Nur durch sich selbst eine Achtung gebietende Stellung in dem gebildeten Welt errungen zu haben.

... bin ich mit ~~meinem~~ Gott und der Natur allein, so ~~kann~~ selbst der dunkelste Horizont des Lebens ~~meines~~ ~~immer~~ Sonne noch nicht verfinstern.

---- Alles an ihr ist Herz und Seele, und das
beschreibt sich nicht!! —

Wenn Alles Unbeschreiblich ist, kann man mit
Bescheidenheit nicht mehr sagen

Noch soll ihr Herz von Liebe nie vernommen,
Und wüßte nicht, wie süß das Vergelt sey.
Mag kleines Glück auch manchem Schmerz und
doch ist es süß, das gewünschte zu ~~[illegible]~~,
verschönern.

Blühend wie Veilchen auf duftender Au
Lächelnd wie Röschen im perlenden Thau
Sind wenige Tage hienieden;
Trübe wie Wellen im tobenden Meer
Kummervoll, düster an Freuden so leer
Sind manche Jahre beschieden;–
Doch jenseits,– da trübt sich kein Wellchen im See
Da thürmen nicht Stürme die schäumende Höh'
Da erhält uns ewiger Frieden
Wie unsere Freundschaft hienieden!! —

Dero
wahrer Freund
v. Freierstein d. Ettlan.

Des dons fleuris que le Printems
Repand sur sa terre emaillée
La fleur voué au sentiment
C'est la Pensée
Des absens elle prend l'emploi
L'illusion vers elle s'attire
L'amour et l'amitie lui font dire
Pensez à moi

O dans ce monde ou tout s'oublit
Ou chacun n'aime que soi
Il est necessaire qu'on se dit
Pensez à moi

✝ ✝ ✝

Bozentzin le 14 aoust 1808

Le Cte Charles de Foucault
Capne

Pensez sa moi, comme le Soussigné pense sa Vous;
Pour lors il peu se flatter
que de vôtre Amitié
il ne sera jamais oublier.

Celui qui a l'honneur d'être votre
très humble Serviteur.

Vrau[illegible]

Stets in der Hofnung zu verbleiben.
Ihro Freundschaft zu erhalten,
daß Sie künftig sich meiner so wie ich,
ja gar bis zum erkalten.

Lutz
[illegible] Adjutant.
vom Br: Davidovich Inf: Regt:

Der Himmel hat mein Herz geschätzt
Ade ade zum guten letzt.
Bleibt mir fein gut und hold
Ich bleib sicher höflicher Leopold

Dem meisten ist und wahrsten, der mein Freund
Der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe,
Und streng nicht, doch genau den Fehl auch sieht.
Hat dieser Freund ein Herz der Redlichen
So liebt er mich, wie ich geliebt will seyn. —

Aug: Saisruck

Venedig am 16ten Febr: 1805.

Ein Plätzchen in deinem Herzen
so wie in diesem Buche wünscht zu
besitzen deine

Freundin
Julie

Mourir est mon sort,
Et je ne crains pas la mort;
Mais je crains le mourir,
Dans votre souvenir —

die Liebe gefällt besser als die Ehe, so wie ein Roman unterhaltender ist als eine Geschichte. Hymen kommt nach dem Amor, wie der Rauch nach der Flamme. Schön die Braut, und seliger die Frau, wenn das junge Gemüth schnell den ersten Eindruck und den Schein der Freundschaft, wohin die wilde Leidenschaft sie reißt, sich hingiebt, dann freundlich den bessern Rath einer erfahrnen Freundin geschehen, und aus den besseren Quellen der Bücher, welche die grossen Männer der alten u. neueren Zeitalter uns öffneten, Lebensklugheit schöpfen, daß reines warmes Gefühl für alles, was gut und edel ist, erhebt zu der hohen Würde der Selbstständigkeit, erzeugt den Genuß der Tugend Zufriedenheit mit sich selbst, schmiegt das Verhältniß mit andern in gefälligen Formen, und schöne Erinnerungen verwandeln die frohe Matrone in Schattenbild ihrer Jugend.

Das moralische Schöne ist für unsere Handlungen eben das, was der Putz für unsern Leib, und es ist eben so nöthig seine Ausführung nach dem [illegible] Willen und dem Geschmack derjenigen zu modeln, mit denen man lebt, als es nöthig ist, sich so zu kleiden wie sie.

Lenz den 27. August 804.

v: Atterbourg.

Quand une fois on a vu vos appas
il n'est d'autre mal que de ne vous vois pas
d'autre bien que d avoir un coeur tendre et capable
de vous aimer autante que vous êtes aimable

Louis Almasy

Wandle deine lebensbahn, freundin
dankend zu freuden, Glück und Wonne sei fort an
immer dir beschieden

Aufrichtige freundin
bis in den tod
Katharina Kollazowsky

Lobenstein den
10ten Juni 1800

Ein Herz das heimlich liebt,
Und doch nichts sagen will,
Hofft wenig, fodert nichts,
Wünscht aber doch recht viel.

Am 14ten Jänner 1806.

Lechky Jl.

Schön ist die Sonne die alles erwärmt, u. erheitert;
Schöner noch als sie ist eines Biedermanns Herz;
Dieses Bild in zärtem Lebensstunden beimischt
Desselben edlen Sinn ihr Glück stets bewirkt.
Ach dürfte ich den Wünschen wagen,
Ich wollte deine Freuden zeugen:
O wenn auf ihr Glück ist
Ein Glück in etwas übertrifft.

19 Maij 1809.

